

April 2026

Wir sind eine
starke Gemeinschaft

SCHWELMER & SOZIALE

WOHNUNGSGENOSSENSCHAFT eG



Inhalt

Seite 3	Vorwort des Vorstandes
Seite 4	Neu im Team - Carla Craveiro und Antonia Hohrath
Seite 6	Alles neu macht der Mai - Kundenorientierter Umbau der Geschäftsstelle und der Homepage
Seite 7	Einladung: Nachbarschaft erLEBEN - Gemeinsam aktiv werden – mitmachen, genießen, erleben!
Seite 8	Gute Noten für die Schwelmer & Soziale
Seite 10	Ich bin Vertreter, weil... Vertreterunden - Mit der Schwelmer & Soziale im persönlichen Gespräch
Seite 12	Gemeinsam durch das Leben wandern - Alexander August und Anneliese Maria Schroers feiern Eiserne Hochzeit
Seite 13	Nachbarschaftsfeste - Hier wird Gemeinschaft sichtbar „Auf ein Eis mit Maria“ - Der Eisbrecher kommt zurück
Seite 14	„Eigentlich feiern wir Doppelhochzeit“ - Fünfzig Jahre sind Petra und Peter Jacob verheiratet
Seite 15	„Feuerwehr-Fieber“ bei Peter Jacob - 1.000 kleine Modelle der Roten Riesen
Seite 16	Die große Liebe - gesucht und gefunden in Schwelm Erich und Christa Tiedtke feiern 70jähriges Ehejubiläum
Seite 17	199 Senioren - quasi „ausverkauft“ - Für die Senioren zählt das gemeinsame Beisammensein
Seite 18	Winterberger Straße 9: Nachhaltig modernisieren - Mieterin Sabrina Melsbach freut sich über die Wohnung
Seite 19	Neue Außenanlagen in der Schwelmestraße - Neue Terrassen können Gemeinschaftsprojekt für Mieter werden
Seite 20	Castorffstraße: Aus dem Sandkasten wird ein Spielplatz - Schwelmer & Soziale wertet Standort auf
Seite 21	Glasfaser-Ausbau - Erste Wohnungen bekommen schnelles Internet
Seite 22	Sperrmüll richtig entsorgen - Die Technischen Betriebe Schwelm (TBS) bieten Möglichkeiten
Seite 23	Öffnungszeiten / Notfall- und Servicenummern
Seite 24	Ansprechpartner

<p>Impressum</p>  <p>SCHWELMER & SOZIALE WOHNUNGSGENOSSENSCHAFT eG</p> <p>Wir sind eine starke Gemeinschaft</p>	<p>Schwelmer & Soziale Wohnungsgenossenschaft eG</p> <p>Obermauerstraße 7-9 58332 Schwelm</p> <p>Telefon: 0 23 36 / 91 93-0</p> <p>E-Mail: info@schwelmer-wohnen.de Internet: www.schwelmer-wohnen.de</p>	<p>Verantwortlich für diese Ausgabe: Uwe Fischer, Nicole Brüggemann, Marc Hager, Tanja Engelsberger, Lara Ruthenbeck</p> <p>Fotos und Texte Dr. Anja Pielorz, Bernd Henkel (www.berndhenkel.com)</p>	<p>Layout & Druck Offsetdruck Dieckhoff Dorfstraße 5 58455 Witten</p> <p>Telefon: 0 23 02 / 26 23 1 Telefax: 0 23 02 / 27 19 1</p> <p>E-Mail: info@dieckhoff-druck.de Internet: www.dieckhoff-druck.de</p>
---	--	--	--

Vorwort des Vorstandes



Liebe Genossenschaftsmitglieder, liebe Mieterinnen und Mieter,

Ich freue mich sehr, Ihnen heute eine neue Ausgabe unserer Mieterzeitung vorstellen zu dürfen. Jede Ausgabe ist für mich etwas Besonderes – weil sie zeigt, was unsere Genossenschaft im Kern ausmacht: das Miteinander, die vielen Geschichten und die Menschen, die unsere Gemeinschaft Tag für Tag mit Leben füllen. Gerade in einer Zeit, die sich oft unsicher und schnelllebig anfühlt, suchen Menschen nach Verlässlichkeit, nach Orientierung – und nach einem Zuhause, das mehr ist als nur ein Ort zum Wohnen.

Denn wir erleben aktuell, wie stark globale Entwicklungen auch unseren Alltag beeinflussen. Die eskalierende Lage im Nahen Osten und die militärischen Spannungen rund um den Iran erscheinen zunächst weit entfernt – und sind doch spürbar. Steigende Energiepreise, unsichere wirtschaftliche Rahmenbedingungen und ein zunehmender Druck auf den Wohnungsmarkt sind direkte Folgen. Bezahlbares Wohnen ist längst zu einer der zentralen sozialen Fragen unserer Zeit geworden.

Umso wichtiger ist es für mich – und für uns als Genossenschaft –, hier Stabilität zu bieten. Nicht nur durch Wohnraum, sondern durch Gemeinschaft, durch Verlässlichkeit und durch das Gefühl, nicht allein zu sein. Und genau das spiegelt sich in den vielen Beiträgen dieser Ausgabe wider.

Besonders gefreut habe ich mich über neue Impulse wie unser Projekt „Nachbarschaft erLEBEN“. Hier entstehen ganz neue Begegnungen, Ideen und vielleicht

auch Freundschaften. Gleichzeitig zeigt die Fortsetzung von „Auf ein Eis mit Maria“, wie wertvoll persönliche Gespräche sind – direkt vor Ort, unkompliziert und auf Augenhöhe. Ich finde: Genau solche Formate machen unsere Genossenschaft lebendig.

Auch unsere Nachbarschaftsfeste – ob auf dem Oberloh oder in der Oelkinghauser Straße – oder unsere Seniorenweihnachtsfeier sind für mich immer wieder besondere Momente. Hier wird sichtbar, was Gemeinschaft bedeutet: miteinander lachen, ins Gespräch kommen, sich kennenlernen. Oft sind es genau diese Begegnungen, die im Alltag lange nachwirken.

Sehr berührt haben mich auch die persönlichen Geschichten in dieser Ausgabe. Die Ehejubiläen, die wir vorstellen, erzählen von Zusammenhalt, von gemeinsamen Wegen und von Vertrauen über viele Jahrzehnte hinweg. Das sind Werte, die auch unsere Genossenschaft tragen. Ebenso beeindruckend finde ich das Engagement unserer Vertreterinnen und Vertreter, die sich mit viel Einsatz für die Gemeinschaft einbringen.

Ich möchte das ganz bewusst hervorheben: Unsere Vertreter sind ein zentraler Bestandteil unserer Genossenschaft. Sie sind nah an den Menschen, hören zu, greifen Themen auf und bringen sie ein. In einer Zeit, in der oft von Distanz zur Politik gesprochen wird, erleben wir hier das Gegenteil: echte Mitbestimmung, direkte Beteiligung und Verantwortung im Alltag. Das ist für mich gelebte Demokratie – und ich bin sehr dankbar für dieses Engagement.

Dass wir als Genossenschaft insgesamt auf einem guten Weg sind, zeigen auch die Ergebnisse unserer Mitgliederbefragung. Die positiven Rückmeldungen freuen mich persönlich sehr. Gleichzeitig nehme ich sie als Ansporn, weiter genau hinzuschauen und uns stetig zu verbessern.

Ein großer Teil unserer Arbeit liegt in der Weiterentwicklung unseres Bestandes. Die Modernisierung in der Winterberger

Straße ist ein schönes Beispiel dafür, wie wir Wohnraum nachhaltig und zukunftsfähig gestalten. Ebenso wichtig ist mir die Neugestaltung der Außenanlagen in der Schwelmestraße. Dort entstehen Terrassen, die von den Mietern gemeinsam genutzt und gestaltet werden können – Orte, an denen Gemeinschaft ganz praktisch gelebt wird. Gleichzeitig investieren wir auch in unseren Nachwuchs – etwa mit neuen Spielmöglichkeiten in der Castorffstraße, die gerade für Familien einen echten Mehrwert bieten.

Ein weiteres Thema, das mich persönlich beschäftigt, ist die Digitalisierung. Der Ausbau von Glasfaseranschlüssen ist ein wichtiger Schritt, um unsere Wohnungen fit für die Zukunft zu machen. Denn modernes Wohnen bedeutet heute auch, gut vernetzt zu sein.

Und auch die kleinen Dinge gehören dazu: Ein verantwortungsvoller Umgang mit unserem Wohnumfeld – zum Beispiel beim Thema Sperrmüll – trägt ganz wesentlich dazu bei, dass wir uns alle wohlfühlen können.

Nicht zuletzt entwickelt sich auch unser Unternehmen weiter. Ich freue mich über neue Kolleginnen, die unser Team verstärken und frische Impulse einbringen. Gleichzeitig verabschieden wir uns von langjährigen Mitarbeitenden, denen ich an dieser Stelle ausdrücklich für ihre Arbeit danken möchte.

All diese Themen zeigen mir: Unsere Genossenschaft ist in Bewegung – und gleichzeitig fest verankert in ihren Werten. Mein besonderer Dank gilt unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren täglichen Einsatz. Und ich danke Ihnen – für Ihr Vertrauen, Ihre Rückmeldungen und Ihr Engagement.

Ich wünsche Ihnen nun viel Freude beim Lesen dieser Ausgabe – und vielleicht entdecken Sie dabei die eine oder andere Geschichte, die Sie besonders berührt oder zum Nachdenken anregt.

Ihr Uwe Fischer
Vorstandsvorsitzender

Neu im Team

Carla Craveiro und Antonia Hohrath

Neu im Team der Schwelmer & Soziale sind Antonia Hohrath (25) und Carla Craveiro (42). Antonia Hohrath hat ihre neue Stelle in der Mitgliederverwaltung zum 01.12.2025 angetreten, Carla Craveiro wird als kaufmännische Leitung zum 01.05.2026 ihre neuen Aufgaben übernehmen.

Antonia Hohrath wurde in Wuppertal geboren und ist dort aufgewachsen. Bei einem Rechtsanwalt absolvierte sie nach der Schule ihre Ausbildung zur Rechtsanwältin-Fachangestellten. Ihre ersten beruflichen Erfahrungen mit genossenschaftlichen Themen konnte sie dort sammeln. Doch Antonia Hohrath möchte mehr. „Ich habe mir eine neue Aufgabe mit mehr Kundenkontakt, mehr Verantwortung und einer Möglichkeit zur Weiterbildung gewünscht. Hinzu kam, dass ich aus privaten Gründen nach Schwelm gezogen bin. Da kam die offene Stelle bei der Schwelmer & Soziale für mich genau zum richtigen Zeitpunkt.“

Antonia Hohrath fühlt sich nach den ersten Monaten im neuen Job sehr wohl. „Ich wurde sehr freundlich im Team aufgenommen. Ich mag die zwischenmenschliche Atmosphäre im Hause.“

Meine Wünsche an eine neue Herausforderung haben sich erfüllt. Für die Zukunft möchte ich noch mehr Verantwortung übernehmen und würde mich auch gerne in Themen der Buchhaltung verstärkt einarbeiten.“

Antonia Hohrath liebt privat das Reisen, gern in weitere Länder. Ein Faible hat sie für Kroatien entwickelt. „Ich koche auch gerne und bin sehr kreativ unterwegs. Malen und Basteln gehören zu meinen Hobbys, die ich gerne beim Thema Geschenke auslebe.“

Was sie neu lernen möchte: „Ich habe in den Golfsport hineingeschnuppert und das gefällt mir sehr gut.“

Carla Craveiro ist ebenfalls sehr reiselustig. „Ich bin gerne mit dem Rucksack unterwegs und habe schon verschiedene Länder bereist, unter anderem war ich auf Kuba und Hawaii, in Argentinien, Kalifornien, Mexiko und Thailand. Aber ich gehe auch sehr gerne wandern in Südtirol. Da darf dann mein Hund Coco mit. Bei Fernreisen lebt er in der sehr persönlichen Hundepension meiner Eltern“, lacht sie.

Carla Craveiro hat portugiesische Wurzeln und ist zweisprachig aufgewachsen. Mit ihren Eltern spricht sie gerne portugiesisch, mit den zwei älteren Brüdern deutsch.

Das ist auch gut für Coco. Der Malteser Pudelpudel wächst ebenfalls zweisprachig auf und reagiert tatsächlich auf Befehle in beiden Sprachen.

Carla Craveiro wurde in Unna geboren, machte eine Ausbildung zur Bürokauffrau und studierte an der FOM Essen Betriebswirtschaftslehre.

Die Diplom-Kauffrau absolvierte berufsbegleitend den Master of Arts. Ihre Schwerpunkte sind Finanz- und Rechnungswesen, Controlling, Finanzmanagement und Wirtschaftsprüfung.



Seit 2015 ist sie in kaufmännisch leitender Funktion tätig, jetzt folgt der Wechsel zur Schwelmer & Soziale.

„Ich habe eine neue Herausforderung gesucht und fand diese Aufgabe sehr spannend. Ich teile die Werte von bezahlbarem Wohnraum für alle Menschen und möchte gerne dabei mithelfen, die Genossenschaft zukunfts-sicher zu gestalten.“
Weiterbildung ist für Carla Craveiro, die in Dortmund wohnt, nach wie vor ein großes Thema.

„Aktuell arbeite ich berufsbegleitend an meinem Master in Digitalisierung an der FOM Essen mit dem Ziel des Abschlusses im Frühjahr 2027.

Wenn Carla Craveiro gerade nicht in beruflichen Missionen unterwegs ist oder durch die Welt reist, ist sie gern sportlich aktiv. Joggen, schwimmen, Mountainbiken und wandern – dann gerne mit dem fünfjährigen Coco an ihrer Seite.



Ausgeschieden

Leider sind mit Herrn Murat Celik, Frau Deniz Celik und Frau Sabine Mohr auch Mitarbeitende aus unserem Unternehmen ausgeschieden. Wir danken ihnen herzlich für die langjährige Zusammenarbeit und ihren Einsatz für unser Unternehmen und wünschen ihnen für die Zukunft beruflich und privat alles Gute und weiterhin viel Erfolg.

Alles neu macht der Mai

Kundenorientierter Umbau der Geschäftsstelle und der Homepage



fangstresen und Glaskuben für vertrauliche Kundengespräche“, erklärt Prokurist und Projektleiter Marc Hager.

Von der gelungenen Umgestaltung konnten sich im Rahmen einer Eröffnungsfeier auch die Familien der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sowie die am Umbau beteiligten Unternehmen ein Bild machen.

Doch nicht nur vor Ort hat sich viel getan. Neugestaltet ist auch die Homepage der Schwelmer & Soziale. „Der Schwerpunkt liegt auf einer kundenfreundlicheren Navigation. Die neue Struktur soll die Nutzer schnell an die gewünschte Stelle auf der Homepage bringen. Wo welche Information hinterlegt ist – das findet man jetzt deutlich intuitiver“, erklärt Mitarbeiterin Greta Kloss. Und es gibt viele Infos – zum aktuellen Geschehen, aber auch zur Historie der Wohnungsgenossenschaft.

Nichts ist so beständig wie die Veränderung – und deshalb hat die Schwelmer & Soziale an ihrem Heimatort in der Obermauerstraße 7-9 richtig viel verändert.

Neben dem Büroumbau für die knapp 25 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen ist es vor allem der Empfang sowie der Kunden- und Wartebereich, der nach vielen Jahren eine richtige Rundumerneuerung bekam. Pünktlich zum Frühling ist jetzt alles fertig geworden. „Die Planungen mit einem Architekturbüro begannen im Frühjahr 2025.

Eine interne Projektgruppe aus der Mitarbeiterschaft der Schwelmer & Soziale sorgte dafür, dass alle in Entscheidungen eingebunden waren. Das Thema Gemeinsamkeit wird eben großgeschrieben! Farblich dominieren Rottöne in verschiedenen Nuancen in Kombination mit schwarz – die Hausfarben unserer Wohnungsgenossenschaft. Neben der Ausstattung mit modernen neuen Möbeln stand der Umbau vor allem im Zeichen der Kundenorientierung. Aus einer Wartehalle mit Fronttheke wurde ein gemütliches ‚Wohnzimmer‘ mit seitlichem Emp-

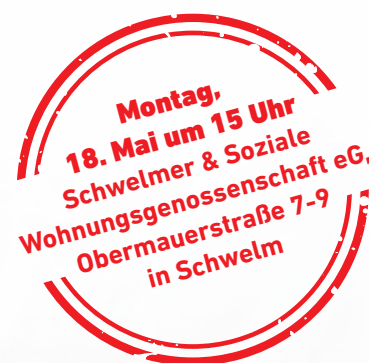
Außerdem gibt es einen Download-Bereich, der ständig erweitert wird. „Neben der Mieterzeitung findet man dort beispielsweise die Satzung der Schwelmer & Soziale, aber es wird weitere Formulare geben, etwa zu Beschwerden und Anregungen“.

Unter den bekannten Adressen www.schwelmer-wohnen.de und an der Obermauerstraße 7-9 findet sich jetzt richtig viel Neues!

Schauen Sie doch einfach mal vorbei!

Einladung: Nachbarschaft erLEBEN

Gemeinsam aktiv werden – mitmachen, genießen, erleben!



Sie möchten Ihre Nachbarschaft von einer neuen Seite kennenlernen?

Dann kommen Sie vorbei und lassen Sie sich begeistern! Die Schwelmer & Soziale lädt Sie in Kooperation mit der AWO EN ProjektTeam LiA herzlich zu einem gemütlichen Nachmittag bei Kaffee und Kuchen ein, um gemeinsam tolle Ideen für neue Freizeitangebote und eine lebendige, aktive Nachbarschaft zu finden. Bringen Sie gerne Ihre Nachbarn, Freunde oder Familie mit – je mehr, desto besser! Gemeinsam macht es einfach mehr Spaß.

Nachbarschaft erLEBEN ist ein neues Konzept für eine aktive und kreative Gestaltung des Miteinanders. Ob Sie Lust auf etwas Neues haben, gemeinsame Ausflüge unternehmen möchten, Gleichgesinnte für einen Spielenach-

mittag suchen oder Ihre Leidenschaft für alte Fotos teilen möchten – bei uns können Sie die passende Gruppe finden. Ihrer Kreativität sind keine Grenzen gesetzt – Hauptsache, wir erleben die Freude am Zusammensein!

WIR – das sind Tanja Engelsberger und Roland Kommerasch von der Schwelmer & Soziale sowie Lisa Celine Theis und Markus Schmitz von der AWO EN ProjektTeam LiA. „Unser Ziel ist es, das Wohnumfeld für die Menschen lebenswerter zu gestalten. Wir fördern soziale Projekte und möchten, dass Menschen sich begegnen und Kontakte knüpfen. Nachbarschaft erLEBEN bietet die beste Gelegenheit dazu“, sagt Roland Kommerasch. Passend dazu startet die Wohnungsgenossenschaft das Projekt im Nachbarschaftsmonat Mai – am 29. Mai feiern wir den bundesweiten „Tag der Nachbarschaft“!

Auch Lisa Celine Theis vom ProjektTeam der AWO freut sich auf spannende Begegnungen: „Das AWO-Projekt LiA unterstützt Menschen ab 60 Jahren dabei, den Übergang in den Ruhestand

aktiv und gut vernetzt zu gestalten. Mit lokalen Bildungs- und Freizeitangeboten möchten wir gemeinsam Neues erleben – von Gesundheit über Digitalisierung bis zum Ehrenamt.“

Das Projekt „Lernen im Alter! Engagiert mit Vergnügen!“ wird im Rahmen des Programms „Bildung und Engagement ein Leben lang“ durch das Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend und durch die Europäische Union über den Europäischen Sozialfonds Plus (ESF Plus) gefördert.

Machen Sie mit und bereichern Sie Ihre Nachbarschaft – wir freuen uns auf Sie und Ihre Ideen!

Am Montag, 18. Mai, starten wir mit einem ersten Kennenlernertermin in entspannter Atmosphäre bei Kaffee und Kuchen. Nutzen Sie die Gelegenheit zum Austausch – wir unterstützen Sie mit Ideen und Organisation, damit aus Ihren Wünschen echte Projekte werden.



ANMELDUNG!

Um besser planen zu können, bitten wir um Ihre Anmeldung bei:

Tanja Engelsberger

Telefon: 0 23 36 / 91 93 - 53 · E-Mail: t.engelsberger@schwelmer-wohnen.de

Roland Kommerasch

Telefon: 0 23 36 / 91 93 - 40 · E-Mail: r.kommerasch@schwelmer-wohnen.de

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Bildung, Familie, Senioren,
Frauen und Jugend



Kofinanziert von der
Europäischen Union

Gute Noten für die Schwelmer &

Die Schwelmer & Soziale hat nach den auf der in der informellen Vertreterversammlung am 02.12.2025 vorgestellten Ergebnissen der Mitgliederbefragung gute Noten bekommen. Nach der Begrüßung durch den Aufsichtsratsvorsitzenden Lars Bachler stellte Waldemar Murawski von der INWIS Forschung und Beratung GmbH die Ergebnisse einer Studie zu Genossenschaften vor. Wenn man für seine Mitglieder da sein möchte, dann muss man auch wissen, was sich die Mitglieder wünschen. Deshalb war es für unsere Genossenschaft keine Frage, sich an dem Umfrageprojekt zu beteiligen. Im Sommer 2025 wurden knapp 3.000 Haushalte angeschrieben und nach ihren Wünschen und ihrer Zufriedenheit mit dem Ist-Zustand gefragt. Und da kann man durchaus sagen: Die Schwelmer & Soziale hat gute Noten bekommen. Insbesondere für die Wohnungen und den Service waren die Werte gut – das freut uns natürlich. „Ich möchte an dieser Stelle auch ausdrücklich den Mitarbeitern danken, die einen hervorragenden Job machen und das Wohl unserer Mitglieder stets in den Mittelpunkt stellen“, sagt Uwe Fischer, Vorstand der Schwelmer & Soziale.



Waldemar Murawski gibt einen Überblick über die Studie und die Ergebnisse. „Es handelt sich um eine bundesweite Studie, an der 21 Genossenschaften teilgenommen haben. So konnten wir einen Datenpool von über 60.000 Haushalten gewinnen, die eine zuverlässige Interpretation der gewonnenen Ergebnisse zulassen. Für die Schwelmer & Soziale haben 580 Haushalte an der Studie mitgewirkt. Im Hinblick auf die Gesamtmenge der angeschriebenen Haushalte ist das eine Rücklaufquote von 21 Prozent und aus Sicht der empirischen Sozialforschung ist das ein sehr gutes Ergebnis.

Wir haben es mit einer Bevölkerungsgruppe zu tun, die im statistischen Mittel 62 Jahre alt ist und mit 1,8 Personen in den Haushalten lebt. Die Mehrheit der Teilnehmer ist seit vielen Jahren Mitglied in der Genossenschaft – statistisch 23 Jahre – und wohnt bereits lange in Wohnungen der Schwelmer & Soziale, statistisch 18 Jahre. Die große Mehrheit mit knapp 90 Prozentpunkten ist mit ihrer Wohnung sehr zufrieden. Sehr gute Ergebnisse gibt es auch bei der allgemeinen Zufriedenheit. Etwas schlechter bewertet wurde die Gebäudesubstanz, vor allem im Hinblick auf eine gewünschte energetische Sanierung und eine Modernisierung der sanitären Bereiche in den Wohnungen. Deutlich wurde auch die hohe Gewichtung von Grünflächen und Freiraum



für nachbarschaftliche Zusammenkünfte, aber auch die Möglichkeit, im Wohnumfeld nah parken zu können. Sehr gute Noten gab es für den Service bei der Schwelmer & Soziale im Hinblick auf die Ansprechpartner. Die Genossenschaft hat einen guten Ruf und knapp 80 Prozent der Befragten würden Freunden und Bekannten empfehlen, in Wohnungen der Genossenschaft zu wohnen. Wichtig ist den Menschen eine gute Nachbarschaft mit gemeinsamen Festen. Ausbaufähig wäre allerdings das Engagement der Mitglieder in der Genossenschaft. Die genannten Gründe lagen in der Zeitknappheit, aber auch in nicht ausreichendem Wissen über die Strukturen der Schwelmer & Soziale.“ Einige Ergebnisse kann man auch auf der Homepage der Schwelmer & Soziale nachlesen.

Ein weiteres Thema auf der informellen Vertreterversammlung war das geplante Neubauprojekt Barmer Straße. Herfried Langer, TOR 5 Architekten



Soziale



gust-Kuschmirz-Straße bleiben unberührt. Die neuen Gebäude sollen entlang der Barmer Straße entstehen und die Baukörper werden im Vergleich zu den heutigen Bestandsbauten gedreht und zur Tiefe des Grundstücks angesetzt. „Die Baukörper werden Ost-West orientiert zur Barmer Straße stehen. Sie bekommen vier Geschosse beziehungsweise drei Geschosse und ein Staffelgeschoss.“



BDA, gab in Wort und Bild einen Überblick über den aktuellen Planungsstand. Zur Verfügung stehen fast 7.000 Quadratmeter Grundstücksfläche. 68 neue Wohnungen sollen entstehen plus ein Gebäude mit vorwiegend sozialer Nutzung für Seniorenwohngemeinschaften und eine Tagespflege. Nach ersten Schätzungen beträgt das Investitionsvolumen rund dreißig Millionen Euro.

Vier alte Gebäude und einige Garagen an der Barmer Straße sollen für die neuen Planungen zurückgebaut werden. Die Bestandsgebäude entlang der Tobienstraße, Lindenstraße und Au-

Wir planen Flachdächer mit extensiver Begrünung und Photovoltaik. Es werden Wärmepumpen zum Einsatz kommen und es soll einen Mix aus Ein- bis Fünf-Zimmer Wohnungen geben. Attraktive Außenflächen für Feste und gute Nachbarschaft sind ebenfalls angedacht. Aber wir denken auch an Parkraum und legen Parkflächen an“, verspricht der Architekt. „Wir möchten eine harmonische Stadtbildplanung und die Optik eines geschlossenen Wohnquartiers. Deshalb möchten wir auch die stadtbildprägenden Laubbäume soweit wie möglich erhalten“, ergänzt Uwe Fischer.

Einziehen sollen hier Singles, Familien und Senioren. „Durch eine altersgemäße Mischung wünschen wir uns ein gemeinschaftliches Miteinander der Generationen. Deshalb sind in einem der Neubauten auch Räume für eine gemeinschaftliche soziale Nutzung geplant. Die neuen Bewohner sollen die Gelegenheit zum gegenseitigen Aus-

tausch haben und die Möglichkeit, ihre Freizeit im Quartier gemeinsam gestalten zu können. Für die Schwelmer & Soziale ist die Barmer Straße ein großes Zukunftsprojekt“, so Fischer. Aus dem Plenum wird er mit der Frage konfrontiert, wann man denn dort einziehen dürfe.

„Um diese Frage zu beantworten, muss ich etwas ausholen. Zunächst einmal muss Baurecht nach den konkreten Plänen geschaffen werden. Diese millionenschwere Investition kann nicht aus den Einnahmen der Schwelmer & Soziale gestemmt werden, sondern wird fremdfinanziert. In diesem Zusammenhang müssen die Fragen zu förderungsfähigem Wohnraum geklärt werden. Wir sind optimistisch, dass wir mit dieser Förderung rechnen können, aber es stehen trotzdem noch Fragen aus. Beispielsweise muss geklärt werden, ob eine Förderung im Paket kommen könnte oder ob man sich eine zeitlich gestaffelte Bebauung vorstellen könnte. Aus planerischer Sicht können wir frühestens 2027 mit einer Baugenehmigung für erste Gebäude rechnen. Nimmt man die weitere Zeitachse in den Blick und läuft alles sehr gut, dann wäre der Erstbezug eines Objektes frühestens 2029 möglich. Es ist noch ein langer Weg, aber wir haben uns auf den Weg gemacht und gehen ihn voller Zuversicht. Wir sind davon überzeugt, gemeinsam etwas Schönes zu schaffen und wollen als älteste Genossenschaft in Nordrhein-Westfalen unserer städtebaulichen Verantwortung in und für Schwelm gerecht werden.“

Die interessanten Vorträge legten den Grundstein für eine lebhaftere Diskussion bei einem gemeinsamen Abendessen im LEO Theater im Ibach-Haus.

Ich bin Vertreter, weil...

Wohnungsgenossenschaften wie die Schwelmer & Soziale sind demokratisch strukturiert. Neben dem Vorstand gibt es einen Aufsichtsrat und eine Vertreterversammlung. Sie besteht derzeit aus 98 Vertretern, die jeweils für fünf Jahre von den stimmberechtigten Mitgliedern der Genossenschaft gewählt werden. Die Vertreter sind das Bindeglied zwischen den Mitgliedern der Genossenschaft und dem Aufsichtsrat. Sie tragen ihr Wissen über aktuelle Entwicklungen in die Quartiere und beschließen über die im Genossenschaftsgesetz und in der Satzung bezeichneten Angelegenheiten.

Heike Levering lebt seit 2011 in einer Wohnung der Schwelmer & Soziale. Fast genauso lange ist die berufstätige Oma eines heute Zweijährigen schon als Vertreterin dabei. „Ich wollte näher an der Genossenschaft sein und den Austausch intensivieren. Wir leben hier am Platz der Nachbarschaften in einem Haus mit 18 Mietparteien. Darunter sind auch viele ältere Mitbürger. Wir haben alle einen guten Kontakt zueinander und ich versuche gerne, mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Es gibt eine digitale Nachbarschaftsgruppe und wenn neue Mieter zu uns kommen, dann werde ich nicht selten als Kontaktperson für das Haus benannt. Durch die guten Kontakte zu den Nachbarn und einem guten Netzwerk zu Vertretern der Genossenschaft fühle ich mich motiviert, immer wieder zu Verbesserungen beizutragen. Außerdem habe ich durch meine langjährige Arbeit als Vertreterin viele Menschen kennengelernt und das ist sehr erfüllend. Ich kann nur empfehlen, mitzumachen.“

Manfred Arendt (65) lebt heute in der Friedrich-Ebert-Straße. „Früher haben wir in der Oelkinghauser Straße gewohnt. Insgesamt sind das schon 35 Jahre, die ich in einer Wohnung der Schwelmer & Soziale verbringe. Vertreter bin ich seit etwa 15 Jahren. Ich fühle mich als Teil der Genossenschaft. Ich helfe gerne den älteren Mietern und kümmere mich um viele Kleinigkeiten. Ich habe immer im Leben verschiedene Ehrenämter gehabt und engagiere mich, weil ich das wichtig finde für eine funktionierende Gemeinschaft.“

Das sieht auch **Christiane Sartor** (77) so. Sie ist seit Mai 2008 Vertreterin. „Ich engagiere mich gern für andere Menschen. Das ist eigentlich wie ein roter Faden in meinem Leben“, sagt die Ehrenvorsitzende der DACHO (Dachorganisation der Schwelmer Nachbarschaften). „Ich verstehe mich als Türöffner und Vermittler zwischen den Menschen und der Genossenschaft. Ich glaube, man kann mit persönlichem Engagement etwas bewirken. Manche Menschen haben Angst vor einer Aufgabe und zögern, weil sie vielleicht denken, sie schaffen das nicht. Aber ich sage: Traut euch. Das tut nicht weh. Ein Ehrenamt für die Gemeinschaft gibt auch dem Einzelnen viel zurück.“



Vertreterrunden

Mit der Schwelmer & Soziale im persönlichen Gespräch

Rolf Hofsummer (73) ist auch seit vielen Jahren Vertreter der Schwelmer & Soziale. „Wir wohnen schon über vierzig Jahre bei der Genossenschaft und für mich war es eine Selbstverständlichkeit, mich als Vertreter wählen zu lassen. Ich habe Spaß und Interesse an Dingen, die der Gemeinschaft dienen. Man muss Verantwortung übernehmen und sich einbringen. Sonst kann doch Gemeinschaft nicht funktionieren. Das ist im Beruf so und auch als Vertreter. Wenn Mieter etwas auf dem Herzen haben oder sie irgendwo der Schuh drückt, dann kommen sie zu mir. Ich höre mir das an und gebe das an die Genossenschaft weiter. Und gemeinsam schaffen wir dann das Problem aus der Welt oder sorgen mit neuen Ideen für frischen Wind.“

Einmal im Jahr kommen die Vertreter der Schwelmer & Soziale zu persönlichen Gesprächen mit Vorstand und Mitarbeitern der Wohnungsgenossenschaft in den sogenannten Vertreterrunden zusammen. Vor drei Jahren wurde diese Runde eingeführt, um im kleinen Kreis die Kommunikation weiter zu verbessern.

Die ordentliche Vertreterversammlung sowie die informelle Vertreterversammlung bieten im größeren Rahmen und mit interessanten Fachvorträgen die Gelegenheit zu Information und Austausch. Die Vertreterrunde ist bewusst als kleine Gesprächseinheit angelegt und bietet noch mehr Raum für Diskussionen zu verschiedenen Sorgen und Nöten, aber auch die Gelegenheit, neue Ideen anzusprechen.

Mehrere Wahlbezirke werden in solchen Runden zusammengefasst. In den Wahlbezirken 1 bis 9 werden Vertreter gewählt, die in diesen Bezirken auch zuhause sind. Der Wahlbezirk 10 umfasst die Mitglieder, die nicht im Bestand der Schwelmer & Soziale wohnhaft sind. Hilfreich ist an dieser Stelle der Blick auf den Aufbau der Genossenschaft. Er macht die Bedeutung der Vertreter deutlich: Die Mitglieder der Schwelmer & Soziale wählen alle fünf Jahre die Vertreterversammlung. Sie besteht aus 98 Mitgliedern. Gewählt werden nicht nur die Vertreter, sondern auch Ersatzvertreter. Die Vertreterversammlung wählt für drei Jahre die Aufsichtsratsmitglieder. Das sind zwölf Menschen aus unterschiedlichen beruflichen Branchen. Bei den Wahlen zum Aufsichtsrat scheidet turnusgemäß in jedem Jahr ein Drittel der zwölf Mitglieder aus. Der Aufsichtsrat bestellt für fünf Jahre die Vorstandsmitglieder.



Der Vorstand führt die Geschäfte der Genossenschaft. An diesem Aufbau ist deutlich zu erkennen: Die Vertreter sind sehr wichtig und die Basis der Genossenschaft. Ohne sie wäre das Treffen von Entscheidungen im Sinne der Genossenschaft nicht möglich.

Zu Beginn jeder Vertreterrunde berichtet Herr Fischer (Vorstandsvorsitzender) über allgemeine und aktuelle Themen innerhalb der Genossenschaft. Im Anschluss haben die Vertreter die Möglichkeit, allgemeine Anliegen und Fragen einzubringen. Die Anliegen werden gemeinsam erörtert und es wird festgehalten, welche Aufgaben zu erledigen sind. Hierbei geht es nicht nur um persönliche Anliegen der anwesenden Vertreter, sondern auch darum, Anregungen oder Probleme anderer Mieter aus den verschiedenen Bezirken aufzunehmen und zu besprechen. Die Vertreter fungieren demnach als Sprachrohr der Gemeinschaft. Über den aktuellen Stand der Bearbeitung erhalten die Vertreter eine entsprechende Rückmeldung.



Gemeinsam durch das Leben wandern

Alexander August und Anneliese Maria Schroers feiern Eiserne Hochzeit



Strahlend öffnet Anneliese Maria Schroers die Wohnungstür. Sie hat sich für den Ehrentag feingemacht. Eine weiße Bluse angezogen, eine schöne Kurzhaarfrisur. Aus dem Wohnzimmer hört man Stimmen und Gelächter. Besuch ist schon da und unterhält sich mit Alexander August Schroers. Jetzt kommen Daniela Weithe und Roland Kommerasch von der Schwelmer & Soziale noch dazu.

„Das ist heute ganz schön aufregend“, lacht der Ehejubilare. Auch er trägt ein weißes Hemd und strahlt. Es ist noch nicht so lange her, da feierte er seinen 90. Geburtstag. Gemeinsam mit Ehefrau Anneliese (89) begeht das Paar nun das seltene Fest der Eisernen Hochzeit. 65 gemeinsame Ehejahre liegen hinter ihnen. Zusammen sind die beiden noch länger. „Wir haben uns 1958 verlobt und dann im November 1960 geheiratet“, erzählt die Jubilarin.

Kennengelernt haben sich die Ehejubilare durch ihre Geschwister. „Meine Schwester hatte Kontakt zum Bruder meiner Zukünftigen. Dann gab es eine Feier und ich sollte mitgehen, weil meine Schwester sonst keinen kannte. Da bin ich also mitgegangen und dann habe ich Anneliese kennengelernt“, erzählt Alexander August Schroers. Die fesche Wuppertalerin wollte er jedenfalls danach „nicht mehr vom Haken lassen“. Das Paar bekam zwei Kinder, Michael und Gabriele, und freut sich heute über sechs Enkel und vier Urenkel. Viele Familienmitglieder leben in unmittelbarer Nachbarschaft der Ehejubilare und stehen ihnen mit helfender Hand zur Seite.

„Wir sind erst im Dezember 2024 in unsere neue Wohnung in der Pastor-Nonne-Straße gezogen. Davor haben wir auch in einer Wohnung der Schwelmer & Soziale gelebt, in der Kantstraße. Die war größer, lag aber

nicht so zentral. Jetzt sind wir ja etwas älter, haben uns etwas kleiner gesetzt und vor allem ist die neue Wohnung ruhig und trotzdem sehr zentral. Wir brauchen kein Auto mehr“, berichtet Alexander August Schroers. Die Senioren sind aber noch gut zu Fuß unterwegs. Sicher, manchmal plagt sie das Zipperlein – bei ihm machen sich viele Jahrzehnte als Maler und Anstreicher bemerkbar. Die Kniee und die Schulter wollen nicht mehr so recht... aber die 15 Minuten bis zum Marktplatz schaffen sie in der Regel schon noch. „Und wenn nicht, dann fahren wir mit dem Bus. Das klappt auch gut“, sagen die beiden.

Früher, da sind sie viel gewandert. „Ich mochte immer lieber das Meer, mein Mann lieber die Berge in Südtirol. Da haben wir uns mit den Reisezielen immer abgewechselt“, erinnert sich Anneliese Maria Schroers. Und verrät damit auch gleich ein Geheimnis der langjährigen glücklichen Ehe: Kompromissbereitschaft und – so ergänzt der Ehemann – nicht nachtragend sein, wenn man sich einmal streitet.

Eine große Bedeutung hat für beide die Kolpingsfamilie. Der Schwelmer Ortsverband zählt zu den mitgliederstärksten Kolpingsfamilien und auch das Ehepaar ist hier schon lange Mitglied. Seit über siebzig Jahren singt Alexander August Schroers im Kolpingchor. Einmal wöchentlich trifft man sich im Saal des Kolpinghauses, um Gesang und Geselligkeit zu pflegen. Zum Ehejubiläum gibt es natürlich eine Heilige Messe und ein paar

Nachbarschaftsfeste

Hier wird Gemeinschaft sichtbar

Tage später in den Kolping-Räumen eine Familienfeier.

Möglichst eigenständig bestreiten die beiden Senioren ihren Alltag. Sein handwerkliches Geschick kann er zwar aufgrund seines Alters nicht mehr so oft einsetzen, aber in diese Fußstapfen ist Sohn Michael getreten. „Als wir umgezogen sind, habe ich viele Werkzeuge nicht mitnehmen können. Die hat jetzt mein Sohn und er hilft immer, wenn es etwas zu tun gibt“, erzählt der Vater. Wie aufs Stichwort zeigt Mutter Anneliese den Wandschrank, an dem der Sohn erfolgreich gewerkelt hat. Gemeinsam geht man einkaufen und es wird auch noch gekocht. „Aber keine Steckrüben. In meiner Kindheit gab es ständig Steckrüben. Waren ja schlechte Zeiten“, erinnert sich die Ehefrau. Eintopf jedoch lieben beide. „Hach, Möhrchen durcheinander oder Spitzkohl – einfach lecker“. Den beiden schmeckt auch die gutbürgerliche Küche im Schwelmer Kolpinghaus – gern wird das Essen dort auch einmal gemeinsam mit Bekannten eingenommen.

Man merkt den beiden an, wie sehr sie ihr gemeinsames Leben genießen. Und weil es ja doch ein besonderer Tag ist und der Fotograf ein schönes Foto machen möchte, zieht Alexander August jetzt noch extra sein Jackett an. Schließlich möchte man auch im hohen Alter noch gut aussehen.

Zweimal im Jahr feiert die Schwelmer & Soziale mit ihren Mietern an jeweils unterschiedlichen Standorten ein Nachbarschaftsfest. Bei hoffentlich strahlendem Sonnenschein und bestem Sommerwetter kommen die Mitarbeiter der Schwelmer & Soziale mit den Bewohnern zusammen, um bei Gesprächen, kühlen Getränken, Leckereien vom Grill und vielem mehr die Gemeinschaft zu leben. Selbstverständlich gibt es auch für die Kinder ein buntes Spieleprogramm.

In diesem Jahr findet ein Nachbarschaftsfest auf der Grünfläche zwischen der Robert-Schumann-Straße und der Friedrich-Ebert-Straße am Oberloh statt. Termin ist Freitag, 10.07.2026, 15.00 bis 18.30 Uhr.

Ein weiteres Nachbarschaftsfest wird in der Oelkinghauser Straße veranstaltet. Am Dienstag, 14.07.2026, 15.30 bis 18.30 Uhr, wird hier gefeiert. Man kommt zusammen, lernt vielleicht auch Nachbarn kennen, die man vorher noch nicht (gut) kannte. Spiel, Spaß und gute Gespräche sind jedenfalls garantiert.



„Auf ein Eis mit Maria“ - Der Eisb(r)echer kommt zurück

Vorfreude auf den Sommer 2026: Die Kampagne „Auf ein Eis mit Maria“ wird fortgesetzt, weil sie sehr gut angenommen wurde und die Sommergespräche für ein gutes Miteinander sorgen.

Im letzten Jahr startete das Team der Wohnungsverwaltung ein neues Projekt – die mobile Sprechstunde. Dieses Projekt war ein voller Erfolg und deshalb besuchen die Mitarbeiter der Wohnungsverwaltung Roland Kommerasch, Tanja Engelsberger und Maria-Clelia Alberta zusammen mit Angelos Eiswagen unter dem Titel „Auf ein Eis mit Maria“ auch im Jahr 2026 wieder verschiedene Wohnquartiere. Termine und Veranstaltungsorte werden rechtzeitig durch Aushänge und Instagram bekannt gegeben.



„Eigentlich feiern wir Doppelhochzeit“

Fünzig Jahre sind Petra und Peter Jacob verheiratet



Schwungvoll öffnet Peter Jacob (71) nach dem Klingeln die Wohnungstür. Er strahlt über das ganze Gesicht und man merkt sofort: Hey, dieser Mann ist gut drauf. Da kommt auch schon Ehefrau Petra (69) um die Ecke. Sie lacht genauso herzlich. Das Paar feiert Goldhochzeit. Eigentlich ist es sogar eine Doppelhochzeit, denn sie sind nicht nur fünfzig Jahre miteinander verheiratet, sondern sie leben auch fünfzig Jahre in der Jesinghauser Straße in der gleichen Wohnung von der Schwelmer & Soziale. Genug Gründe für eine Feier und natürlich für einen Besuch der Schwelmer & Soziale!

Im Wohnzimmer stehen Käsehäppchen und es ploppen die Sektkorken. In einer Vase stehen fünfzig wunderschöne rote Rosen. „Wir schenken uns gegenseitig nichts. Wir haben ja alles“, sagt das Ehepaar. Ein besonderer Blumenstrauß vom Ehemann musste es aber schon sein.

Beinahe im Sandkasten hat sich das Paar kennengelernt. „Ich komme aus dem Bayerischen Wald, aus einem kleinen Städtchen bei Regensburg. Mit sechs Jahren bin ich mit meinen Eltern nach Schwelm gezogen, weil mein Vater im Schwelmer Eisenwerk Arbeit gefunden hat. Wir zogen in die Castorffstraße. Na ja, und da lebte der Peter in der Nachbarschaft“, erzählt Petra Jacob. Schon als Teenager wurde aus den beiden ein Paar. 1976 wurde dann geheiratet und umgezogen in die Jesinghauser Straße. Das Paar hat eine erwachsene Tochter Julia, die mit ihrem Mann und dem siebenjährigen Sohn Felix in der Nachbarstadt Gevelsberg lebt.

Peter Jacob hat 45 Jahre als Postbeamter in Langerfeld gearbeitet, seine Frau arbeitete als Verkäuferin im Einzelhandel. Der Jubilar war Postbeamter mit Leib und Seele und erzählt: „Einmal hat mich ein kleiner Junge gefragt, wie ich heiße. Ich habe ihm geantwor-

tet ‚Pitje Puck‘, aber er konnte mit dem Namen nichts mehr anfangen. Seine Mutter aber lachte und wusste sofort, wen ich meinte.“ Pitje Puck war eine Kinderbuchfigur – ein stets gut gelaunter Briefträger, der auf alle Fragen eine Antwort hatte. Erfunden hat ihn der Niederländer Henri Arnoldus. Es gibt rund fünfzig Original-Bände, viele von ihnen wurden bis Ende der achtziger Jahre ins Deutsche übersetzt.

Mittlerweile genießt das gut gelaunte Paar seinen Ruhestand. Beide gehen gern spazieren – nicht nur in Schwelm und Umgebung. Besonders gern reisen sie seit vielen Jahren nach Oberstdorf und wandern dort. Bestimmt sechzigmal waren sie schon in dem beliebten Ferienort in den Bergen. „Sehr oft sind wir mit dem Bus dahingefahren. Es gab bis vor zwei Jahren einen Bus-Shuttle mit Verpflegung. Das war super. Den gibt es leider nicht mehr.“ Jetzt geht das Paar auf Abenteuerreise mit der Deutschen Bahn. Es ist aber bisher immer gutgegangen und es wird wohl auch in diesem Jahr wieder gutgehen. In den Flieger steigen will Peter Jacob nicht. „Einmal habe ich im Hubschrauber gesessen und einmal in einem Sportflugzeug. Danach war mir drei Tage schlecht“, lacht er.

Während Ehefrau Petra gerne liest, kocht und Spaß mit ihrem Enkelkind hat, genießt Ehemann Peter auch gerne die Zeit mit seinen beiden Hobbys. Zum einen ist er in den elektronischen Medien in der „Heimatgruppe Schwelm“ aktiv und zum anderen sammelt er leidenschaftlich gerne Modell-Feuerwehrautos. Die werden aber nicht einfach nur gesammelt, sondern gerne auch zersägt und

umgestaltet, um genauso auszusehen wie die großen Feuerwehrautos in Schwelm. 1:87 ist der Maßstab und die vierstellige Anzahl der Fahrzeuge füllt bereits einige Vitrinen.

Wer so lange glücklich und gut gelaunt verheiratet ist, hat sicherlich ein gutes

Eherezept. „Gute Kommunikation“, sagt Petra Jacob. „Es scheint nicht immer die Sonne, aber man muss über alles reden. Bei uns funktioniert das jedenfalls bis heute.“

Zur Harmonie trägt sicherlich auch die gute Gemeinschaft im Haus bei. Seit

vielen Jahren ist Peter Jacob Hauswart, kümmert sich um Kleinigkeiten, die oft so viel ausmachen. „Wir duzen uns hier alle und feiern auch gern zusammen. Es ist einfach schön hier“, sagen beide aus voller Überzeugung. Und stoßen an auf die nächsten Jahre voller Glück und Liebe.

„Feuerwehr-Fieber“ bei Peter Jacob

1.000 kleine Modelle der Roten Riesen



Peter Jacob (71) liebt Feuerwehrautos und das schon, seit er ein kleiner Junge war. Selbstverständlich saß er im Kinderkarussell mit strahlenden Augen im Feuerwehrauto. Die Augen strahlen immer noch, wenn er sich Zeit nimmt für sein liebstes Hobby: Feuerwehrautos im sogenannten H0-Maßstab 1:87 zu Modellen der Schwelmer Feuerwehrautos umzugestalten. Schon zweimal hat er dort beim Tag der offenen Tür seine Schätze präsentiert und nicht nur Feuerwehrchef Oliver Dag ist von den Winzlingen vor den großen Originalen begeistert.

„Als Kind bekam ich zum Geburtstag oder zu Weihnachten SIKO-Modelle von Feuerwehren geschenkt und habe damit gespielt. Als junger Mann habe ich dann angefangen mit den Modellen, die ich aus dem Handel bezog und erstmal nur gesammelt habe. Und ich habe viele Bücher zu dem Thema bekommen. Das war 1976“, erzählt Peter Jacob. Im gleichen Jahr heiratete er

auch seine Frau Petra, die das Hobby ihres Mannes bis heute mit einem liebevollen Augenzwinkern mitträgt.

„Irgendwann wollte ich nicht mehr einfach nur sammeln. 1990 habe ich angefangen, die Fahrzeuge der Schwelmer Feuerwehr nachzubauen. Die Modelle aus dem Handel wurden zur Basis, die ich dann mit Hilfe von Säge, Bastelmesser, Farbe und später mit Hilfe von 3D-Druck verändert habe.“ 82 Fahrzeuge sind es bis heute geworden. „Und es sind sehr unterschiedliche Modelle. Weil die Schwelmer Feuerwehr auch für die Versorgung der Autobahn verantwortlich ist, gibt es beispielsweise auch ein Trockentanklöschfahrzeug. Oder es gibt Fahrzeuge mit einem langen Radstand, im Handel gab es aber nur einen kurzen Radstand. Also kam die Säge zum Einsatz und wer gut sägt, muss später wenig spachteln“, lacht er. Das nächste Fahrzeug könnte ein neuer Kommandowagen werden. Peter Jacob hat da sowas gehört.



Insgesamt hat er an die 1.000 Fahrzeuge aus allen Ecken Deutschlands. Aufbewahrt werden die meisten von ihnen in gestapelten Pizza-Kartons. Nur ein kleiner Teil steht im Esszimmer in der Vitrine. Zusätzlich gibt es noch ein paar Ordner mit Recherchen von alten Feuerwehr- und Rettungswagen, die Peter Jacob im Laufe der Jahre zusammengetragen hat. Ihn fasziniert das Aufstöbern alter Fahrzeuge.



Wenn er seinem Hobby nachgeht, sitzt er am Esszimmertisch. Bastelmesser und wasserverdünnte Farbe sowie eine ruhige Hand sind die wichtigsten Zutaten. Und die Liebe seiner Frau. „Sie trägt meine Leidenschaft mit. Nur die Verdünnung der Farben, die war einmal für den Tisch nicht so gut“, sagt er reumütig. Und die Anzahl der dekorierten kleinen „Roten Riesen“ muss sich in der guten Stube in Grenzen halten. Manchmal schafft es aber doch ein Modell auf die Fensterbank. Und wenn es richtig gut läuft, steht sogar das Gebäudemodell einer Feuerwache daneben.

Die große Liebe - gesucht und gefunden in Schwelm

Erich und Christa Tiedtke feiern 70-jähriges Ehejubiläum



v.l.n.r.: Daniele Weithe, Erich und Christa Tiedtke, Tanja Engelsberger

Erich (92) und Christa (90) Tiedtke feierten am 24. März das seltene Jubiläum der Gnadenhochzeit. Siebzig Jahre sind die beiden miteinander verheiratet und seit 63 Jahren leben sie in einer Wohnung der Schwelmer & Soziale in der Hegelstraße. Drei Töchter – Silvia, Tatjana und Ina – hat das Paar. Es gibt fünf Enkelkinder und einen vierjährigen Urenkel.

Gerne erinnern sie sich an die vergangenen Zeiten. „Wir haben uns in der Gaststätte beim Tanzen kennengelernt. Beim ‚Opa Paas‘. Der ließ nur Jungs rein, die nicht betrunken waren. Ich stand mit meiner Freundin draußen und wir wussten nicht, ob schon Jungs drin waren. Und da kam er mit ein paar Freunden und die wurden reingelassen. Na ja, dann konnten wir ja auch mal reingehen. Er hat mir dann auch am besten gefallen. Volle, dunkle Haare, Locken und er konnte gut tanzen“, erzählt Christa Tiedtke. Wie es weiterging? Das Hochzeitsfoto steht gerahmt im Wohnzimmer.

Zur Feier des Tages schauen nicht nur Daniela Weithe und Tanja Engelsberger von der Schwelmer & Soziale vorbei. Auch Bürgermeister Stephan Langhard ist gekommen. Es gibt eine besondere, von Tochter Silvia selbstgebackene Schokoladentorte mit roten Rosen. Dekorativ prangt eine „70“ aus dem 3D-

Drucker in der Mitte. Lecker. Dazu ein Schlückchen alkoholfreien Sekt und wer es herzhafter mag, der bekommt Fingerfood. „Hab mir sagen lassen, das reicht man mit Servietten“, lacht Christa Tiedtke und ergänzt schelmisch: „Bei uns gab es eigentlich immer Teller.“ Auf den Servietten steht auch eine „70“.

Das Jubelpaar schwelgt in Erinnerungen. Wo sind sie nicht überall gewesen! Ägypten, Griechenland – vor allem die Insel Rhodos hatte es ihnen angetan – aber auch Türkei, Kenia und Russland haben sie bereist und dabei viele Fotos geschossen. „Wir waren 22-mal auf Rhodos und unsere Goldhochzeit haben wir in Ägypten gefeiert. Der Koch hatte extra eine Torte für uns gemacht“, erinnern sie sich.

Geboren wurden die beiden aber nicht in Schwelm. „Ich komme aus der heutigen Tschechei und mein Erich stammt aus Ostpreußen.“ Ein Flüchtlingsschicksal. Was mit Erichs Bruder

geschehen ist, wissen sie bis heute nicht. Einmal, 1995, waren die beiden mit der Familie noch dort. Mal gucken, wie es jetzt aussieht. Aber Schwelm wurde ihnen zur neuen Heimat.

Früher hatte der Maschinenbauer noch ein ganz besonderes Hobby. Er liebte die Hardangerstickerei und fertigte Decken und Kissen an. Die traditionelle Sticotechnik aus Skandinavien lebt von Genauigkeit und es braucht viele Stunden, um ein wundervolles Muster zu produzieren. Doch Konzentration und Augen wollen jetzt nicht mehr mitmachen, deshalb kümmert er sich heute lieber um die Vögel, die ganzjährig von ihm gefüttert werden. Dreißig Jahre haben die beiden einen Schrebergarten bewirtschaftet. „Gemüse mussten wir nie kaufen“, sagt Erich. Und die Familie wusste das zu schätzen, denn die Möhren, Tomaten und Gurken aus Opas und Omas Garten schmeckten einfach viel besser.

Liebevoll legt er den Arm um seine Frau. Beide schätzen die Geborgenheit und Ruhe ihrer Wohnung. „Jeden Tag gönne ich mir ein Bierchen“, lächelt Erich Tiedtke schelmisch. „Ja, und ich trinke gerne nach dem Mittagessen einen Ouzo“, ergänzt seine Frau. Die nächsten Ehejubiläen für die beiden schon einmal zum Vormerken: im nächsten Jahr heißt der Hochzeitstag Ockerhochzeit (weil die Ockerfarbe das Leben des Menschen so lange schon begleitet). Dann kommen Juwelen-, Gusseisen- Apfel- und Kronjuwelenhochzeit.

199 Senioren – quasi „ausverkauft“

Für die Senioren zählt das gemeinsame Beisammensein

Der Veranstaltungssaal im Kolpinghaus ist festlich geschmückt und rappellvoll. 199 Senioren, viele von ihnen richtig fein gemacht mit Anzug und Krawatte oder einer schicken Bluse und Schmuck, sitzen bei Kaffee, Kuchen und Kaltgetränken zusammen. Es herrscht ein heiterer Plauderton und alle freuen sich auf einen schönen Nachmittag.

Anlass ist die – mittlerweile schon wieder einige Monate zurückliegende – Weihnachtsfeier für Senioren der Schwelmer & Soziale. Sie reiht sich ein in einen bunten Reigen verschiedener Begegnungsmöglichkeiten, die die Genossenschaft das ganze Jahr über für ihre Mitglieder bereithält. „Begegnung und Gemeinschaft zählen, vor allem in unsicheren Zeiten“, sagt Vorstand Uwe Fischer bei der Begrüßung. In der Weihnachtszeit, die in der christlichen Tradition ja erst mit Mariä Lichtmess am 02.02. endet, kommen noch Ruhe und Besinnlichkeit dazu. Das schließt aber nicht aus, dass fröhlich gefeiert wird – im Gegenteil. „Die Feier für unsere Senioren ist uns immer eine Herzensangelegenheit. Weil die Senioren Herzstück unserer Gemeinschaft sind“, findet Uwe Fischer. Sie, so erklärt er, lieferten die Geschichten von Wandel, Mut, Herausforderungen und Optimis-

mus – übrigens nicht selten auch für die Mitgliederzeitung der Schwelmer & Soziale. Deshalb haben sie ihre eigene Feier und die haben sie auch in 2025 wieder richtig genossen. Und deshalb steht diese Feier natürlich auch in dieser Mitgliederzeitung.

Zum bereits zehnten Mal wurde die Veranstaltung von Christoph Donath moderiert und musikalisch begleitet. Selbstverständlich gehört das Singen der Lieder im „Seniorenchor“ genauso zum festen Programmpunkt wie der Kaffee und der Kuchen. Viel Spaß hatten die Besucher mit dem rheinischen Komiker-Duo „Labbes on Drickes.“ Hinter dem Namen verbergen sich Michael Henkel und Guido Streußler, die seit vielen Jahren Meister im Zwiegespräch mit humoristischen Pointen und im Karneval zuhause sind. Das passte gut, denn die Senioren waren ja nicht nur Besucher einer Weihnachtsfeier, sondern befanden sich auch mitten in der „fünften Jahreszeit“, dem Karneval, der bekanntlich vom 11.11. bis Aschermittwoch seinen Frohsinn unter die Leute bringt.

„Labbes“ ist übrigens ein rheinischer Ausdruck für einen albern-gutmütigen, manchmal etwas unbeholfenen Kerl, während „Drickes“ ein Spitzname

für den Partner in diesem Duo ist. Ob bei jeder Weihnachtskugel ein Likörchen dazukommt und später die Katze nicht mehr erkannt wird oder ob das selbstgedichtete Werk „Der Biggese“ vorgetragen wird – die Lacher folgen prompt. „Auf die Schippe“ genommen werden gerne Alltagssituationen: „Klingel schnell, klingel schnell und dann nichts wie wech. Wenn Du dein Paket noch willst, dann haste Pech...“

Vor allem Renate aus Schwelm hat den Nachmittag garantiert bis heute nicht vergessen, wurde sie doch ganz spontan und etwas unfreiwillig Bühnenstar bei der Aufführung von Zauberkünstler Charlie Martin, der mit Comedyzauberei die Senioren begeisterte. Als Hauszauberkünstler im Roncalli's Apollo Varieté Düsseldorf hatte er über viele Jahre die Möglichkeit, seine Fertigkeiten zu perfektionieren. Davon konnte sich nicht nur Renate überzeugen, die es sichtlich mit Humor nahm und mit einem Luftballontier als Erinnerung verabschiedet wurde.

Auch dieses Fest zeigte einmal mehr: gemeinsame Feiern bei der Schwelmer & Soziale sind ein Highlight im Jahresprogramm für Alt und Jung.



Winterberger Straße 9:

Nachhaltig modernisieren

Mieterin Sabrina Melsbach freut sich über die Wohnung



Die Winterberger Straße 9 – das sind fünf Wohneinheiten mit insgesamt 317 Quadratmetern Wohnfläche. Die einzelnen Wohnungen haben eine Wohnfläche zwischen 40 und 70 Quadratmetern. Errichtet wurde das Gebäude in den fünfziger Jahren. Jetzt wurde es nach Leerziehung kernsaniert und ist nicht mehr wiederzuerkennen.

Erneuert wurde so ziemlich alles. Die komplette Gebäudehülle, die Dämmung - hier wurde nachhaltig mit Mineralwolle statt Styropor gearbeitet, das Dach, die Fenster und als neue Energiequelle wurde eine Wärmepumpe installiert. Vorher gab es eine Gas-Etagenheizung, aber die ist nun Geschichte. Die Fassade erhielt einen neuen modernen Anstrich, die Elektrik wurde erneuert und die Bäder sind auf dem neuesten Stand. Auf eine Photovoltaikanlage auf dem Dach musste, aufgrund der Dachgauben und der Ausrichtung des Daches, verzichtet werden.

In der Dachgeschosswohnung wurde der Grundriss verändert, so dass diese Wohnung nun einen Raum mehr hat. Eine der neuen Mieterinnen ist Sabrina Melsbach.



Die 38-jährige zeigt ihre neue Wohnung. Hier lebt die Altenpflegerin mit ihren zwei Söhnen. Der 17-jährige Leroy hat sogar das Zimmer mit direktem Zugang zum Balkon bekommen. Der kleine Fjell ist 17 Monate alt, hat aber schon sein eigenes kleines Reich, auch wenn er das noch nicht weiß. „Ich habe früher in einer anderen kleineren Wohnung der Schwelmer & Soziale gelebt. Aus persönlichen Gründen wurde ein Umzug notwendig und die Schwelmer & Soziale war mir bei der Suche nach einem neuen Zuhause für mich und meine Kinder behilflich. Die Wohnungsgenossenschaft hat mir dann diese schöne Wohnung angeboten, mit der wir sehr glücklich sind“, erzählt sie.

Eine Woche vor Weihnachten durfte sie einziehen und genießt die Annehmlichkeiten im neuen Zuhause. „Alles ist sauber und hell. Das Tageslicht-Badezimmer ist modern. Wir haben ein kombiniertes Wohn- und Esszimmer, Leroy hat sein Zimmer und Fjell auch. Die Küche habe ich von meiner alten Wohnung mitgenommen, und wir haben Laminat verlegt. Sonst war alles fertig und wir konnten direkt einziehen.“ Die gelernte Altenpflege-



rin arbeitet trotz ihrer Kinder Vollzeit in Gevelsberg.

„Meine Eltern leben in Sprockhövel auch in einer Wohnung der Schwelmer & Soziale. Jeden Morgen bringe ich Fjell zu ihnen und dann fahre ich zur Arbeit“, berichtet Sabrina Melsbach.

In ihrem neuen Zuhause hat sie auch schon die anderen Mietparteien kennengelernt. „Man hat sich schon beim Einzug getroffen.“ Die Wohngegend gefällt ihr. „Zentral und doch ruhig. Die Fenster haben eine dreifache Verglasung. Man hört wirklich nichts.“ Auch einen Stellplatz für ihr Auto hat sie. „Und ich habe mich schon für eine Garage angemeldet. Die ist dann auch für das Motorrad für Leroy. Er macht gerade seinen Führerschein und startet bald in seine Ausbildung als Kfz-Mechatroniker.“ Schön findet sie auch das Grün hinter dem Haus und die Nähe zum Sportplatz und zum Spielplatz. „Auf dem Sportplatz gibt es Fitnessgeräte und er ist frei zugänglich; der Spielplatz ist für Fjell schön. Wenn ich jetzt hier noch im Kindergarten für den Kleinen einen Platz bekäme, dann wäre alles perfekt.“

Neue Außenanlagen in der Schwelmestraße

Neue Terrassen können Gemeinschaftsprojekt für Mieter werden

In diesem Jahr war richtig was los in der Schwelmestraße! Die Außenanlagen an den Gebäuden 11 bis 21 wurden neugestaltet. Insgesamt waren die Flächen von sechs Häusern mit rund dreißig Mietparteien betroffen. Und das Ergebnis kann sich sehen lassen!



Teamleiter Dirk Möller von der Technischen Abteilung der Schwelmer & Soziale erklärt, was gemacht wurde: „Hinter den Häusern in der Schwelmestraße gibt es eine Grünfläche mit Übergang zum städtischen Waldbereich. Hier haben wir zunächst die Grenzlinie einmessen lassen und dann in Absprache mit der Stadt Schwelm einige Rodungen vornehmen müssen und einen neuen Grenzzaun gesetzt. Für die Mieter hat dies nun den Vorteil, dass die Lichtverhältnisse deutlich besser geworden sind. Es war schon relativ dunkel durch den Baumbewuchs. Entfernt wurden auch von ehemaligen Mietern zurückgelassene Gestaltungselemente, wie Gartenhütten und Beet-einfassungen. Nachdem wir alles entfernt hatten, war der Weg frei für eine Neugestaltung.

Neben einer großzügigen neuen Grünfläche mit modellierten Hängen bekam

jedes Haus eine zwanzig Quadratmeter große Terrasse mit eigener Zuwegung vom Haus. Es gab neue Treppenanlagen mit Beleuchtung, die durch eine Zeitschaltuhr geregelt sind. Die Zuwegung zu den Grünflächen wurde neugestaltet, die Versiegelung durch Asphaltflächen wurde ersatzlos gestrichen. Außerdem gibt es für jedes Haus eine Wäschespinne. Neu positioniert und ergänzt wurden auch die Standorte für die Müllbehälter. Im Laufe des Jahres, wenn der Frost vorbei ist, wird die Bepflanzung noch erweitert und Farbe in die Grünanlage bringen.

Für die Mieter ist die Neugestaltung eine große Chance auf mehr gelebte Gemeinschaft. Denn die neuen Terrassen können sie in der Möblierung gemeinsam gestalten. Wenn sich die Hausgemeinschaft zusammensetzt und darüber spricht, was man gemeinschaftlich anschaffen könnte, um die

Terrasse zu einem „zweiten Wohnzimmer“ für das Haus zu machen, dann haben alle Bewohner etwas davon. „Ein Gemeinschaftsprojekt trägt immer dazu bei, dass sich die Menschen kennenlernen und ihr Zuhause zusammen noch schöner gestalten. Und es trägt auch dazu bei, dass bei gemeinsamen Anschaffungen jeder darauf achtet, dass sorgsam damit umgegangen wird“, sagt Dirk Möller.

So kann die neue Außengestaltung in der Schwelmestraße zu einem neuen Gemeinschaftsgefühl der Mieter führen. Übrigens: wenn sich die Bewohner zusammensetzen und „ihre“ Terrasse schön gestaltet haben – melden Sie sich doch bei ihrer Schwelmer & Soziale! Das ist uns gerne ein Foto in der nächsten Mieterzeitung wert!

Castorffstraße:

Aus dem Sandkasten wird ein Spielplatz

Schwelmer & Soziale wertet Standort auf



Die Kinder in der Castorffstraße dürfen sich freuen. Aus dem in die Jahre gekommenen Sandkasten wird bald ein kleines Stranderlebnis mit Schaukelmöglichkeit. „Der Sandkasten ist schon ziemlich alt. Die Häuser wurden in den 60er Jahren errichtet und der Sandkasten dürfte aus der gleichen Zeit stammen. Er hatte eine Rutsche, die zur Hälfte im Sand stand und zur anderen Hälfte auf dem Rasen.

Natürlich wurden Reparaturen regelmäßig durchgeführt und der Sand getauscht, aber jetzt ist es an der Zeit, hier einfach mehr zu machen“, berichtet Carmen Hillringhaus (Teamentleitung Regiebetrieb) von der Schwelmer & Soziale.

Die alte Rutsche wurde abgebaut, da sie den aktuellen Sicherheitsbestimmungen nicht mehr entsprochen hat.

Da der alte Sandkasten nicht komplett eingefasst war und auf einer großen Grünfläche steht wurde natürlich viel Sand von den Kindern, wenn diese von der Rutsche raus und rein in den Sand liefen auf den Rasen verteilt, was für die Pflege der Außenanlagen beschwerlich war und auch kein schönes Bild der Außenanlagen ergab.

Zum Fallschutz gibt es mittlerweile umfangreiche Neuerungen und damit es richtig schön wird haben wir uns viele Gedanken gemacht. In Zukunft ist es so, dass die Sandfläche deutlich größer ist und die Rutsche komplett im Sand steht. Und das ist noch nicht alles. Weil wir hier so eine schöne große Grünfläche haben, werden wir in etwas weiterer Entfernung vom Sandkasten eine Fläche mit Perlkies auffüllen. Dort gibt es dann die Möglichkeit zum Schaukeln. Eine Kombination aus zwei Schaukeln, wie man sie von früher kennt, und einer sogenannten Nestschaukel für mehrere Kinder wird für mehr Spielspaß im Grünen sorgen“, freut sich Carmen Hillringhaus.

Die Arbeiten werden von den Gärtnern des Regiebetriebes der Schwelmer & Soziale durchgeführt. Der Schwelmer Frühling 2026 beginnt für die Kinder aus der Castorffstraße mit einem neuen Spielplatz.

Glasfaser-Ausbau

Erste Wohnungen bekommen schnelles Internet

Telekommunikationsunternehmen sind derzeit an vielen Orten mit dem Glasfaserausbau beschäftigt. Glasfaser ist eine Technologie zur schnellen und zuverlässigen Datenübertragung. Sie besteht aus extrem dünnen Fasern, die aus Glas oder Kunststoff gemacht sind. Sie übertragen die Informationen mithilfe von Lichtsignalen. Diese Fasern ermöglichen eine deutlich höhere Bandbreite und bessere Stabilität im Vergleich zu herkömmlichen Kupferkabeln. Das hat beispielsweise Auswirkungen auf Streaming, Homeoffice, Videoanrufe oder Telemedizin. Auch können mehrere Personen gleichzeitig ohne Leistungseinbußen und Zeitverzögerung streamen, spielen oder arbeiten.

Die Begriffe FTTC (Fiber to the Curb), FTTH (Fiber to the Home) und FTTB (Fiber to the Building) beschreiben verschiedene Arten von Glasfaseranschlüssen. Sie geben an, wie weit die Glasfaserleitung bis zum Endnutzer reicht, was direkten Einfluss auf die Internetgeschwindigkeit hat. Auch die Schwelmer & Soziale arbeitet für ihre Mieter mit Telekommunikationsunternehmen zusammen, um Wohnungen mit dieser Technologie ausstatten zu lassen. Bauleiter Dirk Möller von der Technischen Abteilung der Schwelmer & Soziale erklärt: „Bei uns geht es dabei um FTTH-Anschlüsse. Das sind solche, wo die Glasfaser direkt bis in die Wohnung verlegt wird. Das stellt eine maximale Internetgeschwindigkeit sicher. Bei den anderen Anschlussmöglichkeiten verbleibt immer ein letzter Rest Kup-

ferkabel. Das führt zu einer Verringerung der Geschwindigkeit.“

Zwei Quartiere sind es in Schwelm, die in naher Zukunft mit der Telekom als Partner in der neuen Technologie fit gemacht werden sollen. Möller: „Zum einen der Bereich zwischen Lindenstraße, Ochsenkamp, Jesinghauser Straße, Steinwegstraße, Lothringer Straße und Straßburger Straße – also im Bereich zweier bekannter Discounter – und im Bereich zwischen Friedhof bis Feuerwache.“ Der zweite Ausbaubereich geht entlang der Hagener Straße, des Ulmenweges und zurück über den Hagelsiepenweg, Oelkinghauser Straße zur Körner Straße. In diesen beiden Bereichen sind viele Häuser der Wohnungsgenossenschaft. Wichtig ist Dirk Möller: „Die Schwelmer & Soziale ist natürlich mit dabei. Es ist aber das Telekommunikationsunternehmen, welches das Ausbaugelände festlegt und welche Häuser tatsächlich angebunden werden. Darauf hat die Schwelmer & Soziale keinen Einfluss. Wir gehen mit dem Unternehmen in das jeweilige Haus und schauen gemeinsam, wo die Leitungen verlegt werden können. Wir stellen Pläne zur Verfügung, um beispielsweise Leitungen über Leerkamine verlegen zu lassen. Wir wollen unseren Mietern in jedem Fall die Möglichkeit bieten, diese Technologie in Zukunft nutzen zu können. Der Mieter bekommt die Möglichkeit, mit einem Anbieter seiner Wahl einen Vertrag zur Nutzung von

Glasfaser abzuschließen. Das ist freiwillig, selbst wenn die Anschlüsse bis in die Wohnung gelegt sind, muss der Mieter Glasfaser nicht nutzen.“ Die Telekom ist zurzeit mit ihren Ausbauplänen am weitesten fortgeschritten. Weitere Bereiche in Schwelm sollen von anderen Anbietern ausgebaut werden. Hier gibt es aber noch nicht so konkrete Planungen. Die Genossenschaft steht hier auch in Verhandlungen mit den Anbietern, daher ist es an dieser Stelle noch zu früh, um genauere Angaben zu machen.

Einen detaillierten Zeitplan gibt es noch nicht. „Es handelt sich um einen laufenden Prozess. Daher können wir nicht absehen, wann genau welche Quartiere an der Reihe sind. Wünschenswert wäre eine Erschließung noch in diesem Jahr.“



Sperrmüll richtig entsorgen

Die Technischen Betriebe Schwelm (TBS) bieten Möglichkeiten



Wer neue Möbel bekommt, freut sich über etwas Schönes für sein Zuhause. Doch wohin mit den alten Sachen? Die Technischen Betriebe Schwelm (TBS) bieten dafür zwei Möglichkeiten: Selbstanlieferung und einen Sperrgut-Abholservice.

Am Betriebshof der TBS, Wiedenhaufe 11, in Schwelm kann der Sperrmüll **mittwochs und samstags von 8.00 bis 12.00 Uhr selbst angeliefert** werden. Neben Möbeln gehören dazu auch Elektro- und Kühlgeräte sowie Haushaltssperrgut. Kostenlos ist die Selbstanlieferung von Elektrogeräten, Metall, Papier/Pappe/Kartonagen und Kunststoffteilen (PE/PP). Für anderes Sperrgut wird eine Gebühr von 15 Euro fällig.

Ergänzend bietet die TBS einen Sperrgut-Abholservice an. Die kostenpflichtige Abholung von sperrigen Abfällen, Kühl- und Elektrogeräten erfolgt ausschließlich nach telefonischer Voranmeldung. Unter der Telefonnummer 0 23 36 / 80 47 19 kann ein Termin vereinbart werden. Angemeldeter Sperrmüll muss am vereinbarten Termin gut sichtbar und erreichbar am Gehweg- oder Fahrbahnrand bereitgestellt werden. Eine Abholung aus der Wohnung ist nicht möglich. Das Entgelt pro Teil beträgt sieben Euro und wird direkt beim Fahrer entrichtet. Abgeholt wird jeweils dienstags in der Zeit von 8.00 bis 12.00 Uhr.

Sperrmüll darf von Mietern nicht auf Dachböden, in Treppenhäusern oder

anderen Gemeinschaftsräumen gelagert werden. Dies gilt auch für Kellergänge. Gründe hierfür sind die Verkehrssicherheit, der Brandschutz sowie die Freihaltung der Fluchtwege. Diese Regelung dient der Sicherheit aller Bewohner.

Wer sich also über Neues freut, sollte im Sinne des Gemeinwohls das Alte ordnungsgemäß entsorgen.

Technische Betriebe Schwelm

Wiedenhaufe 11
58332 Schwelm
Telefon: 0 23 36 / 80 47 0
Fax: 0 23 36 / 80 47 66
E-Mail: tbs@schwelmer.de

Erreichbarkeit der Schwelmer & Soziale

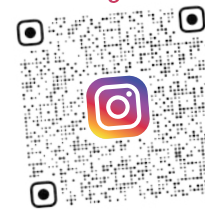
Besuchen Sie uns zu unseren Öffnungszeiten

(Bitte nach vorheriger Terminabsprache)

Montag	08.00 - 12.00 Uhr und 14.00 - 18.00 Uhr
Dienstag	08.00 - 11.00 Uhr und 14.00 - 16.00 Uhr
Mittwoch	08.00 - 12.00 Uhr und 14.00 - 16.00 Uhr
Donnerstag	08.00 - 12.00 Uhr und 14.00 - 16.00 Uhr
Freitag	08.00 - 12.00 Uhr

Sie finden uns jetzt auch auf

Instagram



@SCHWELMER_UND_SOZIALE

**Zu unseren Öffnungszeiten
sind wir auch telefonisch für Sie erreichbar
Kundenservice: 0 23 36 / 91 93 – 0**

Wichtige Notfall-Rufnummern

(außerhalb unserer Geschäftszeiten)

In dringenden Notfällen wenden Sie sich an ...

Gas-, Wasser- und Heizungsangelegenheiten

Firma Sporket	Telefon: 02336 / 23 79
Firma Wolf	Telefon: 02336 / 17 272

Rohrverstopfungen

Firma Sporket	Telefon: 02336 / 23 79
---------------	------------------------

Elektroangelegenheiten

Firma Wiemer	Telefon: 02333 / 72 773
Firma Hallepage	Telefon: 02336 / 14 028

nicht zu öffnenden Türen

Firma Schwelmer Schlüsseldienst	Telefon: 02336 / 12 157
---------------------------------	-------------------------



Ansprechpartner der Schwelmer & Soziale

VORSTAND

Uwe Fischer	0 23 36 / 91 93 - 52	info@schwelmer-wohnen.de
-------------	----------------------	--------------------------

PROKURISTEN

Carla Craveiro	0 23 36 / 91 93 - 30	c.craveiro@schwelmer-wohnen.de
Marc Hager	0 23 36 / 91 93 - 60	m.hager@schwelmer-wohnen.de

VORSTANDSSTAB

Nicole Brüggemann	0 23 36 / 91 93 - 52	n.brueggemann@schwelmer-wohnen.de
Greta Kloss	0 23 36 / 91 93 - 59	g.kloss@schwelmer-wohnen.de

KUNDENSERVICE

Anna Plaszewski	0 23 36 / 91 93 - 0	a.plaszewski@schwelmer-wohnen.de
Andrea Schoeneweih	0 23 36 / 91 93 - 0	a.schoeneweih@schwelmer-wohnen.de

WOHNUNGSVERWALTUNG

Roland Kommerasch	0 23 36 / 91 93 - 40	r.kommerasch@schwelmer-wohnen.de
Maria-Clelia Alberta	0 23 36 / 91 93 - 12	m.alberta@schwelmer-wohnen.de
Tanja Engelsberger	0 23 36 / 91 93 - 53	t.engelsberger@schwelmer-wohnen.de
Renate Kumpmann	0 23 36 / 91 93 - 16	r.kumpmann@schwelmer-wohnen.de

BUCHHALTUNG

Annemarie Brokopp	0 23 36 / 91 93 - 84	a.brokopp@schwelmer-wohnen.de
Gabriele Hansch	0 23 36 / 91 93 - 31	g.hansch@schwelmer-wohnen.de
Antonia Hohrath	0 23 36 / 91 93 - 88	a.hohrath@schwelmer-wohnen.de
Hanaa Khaloua	0 23 36 / 91 93 - 83	h.khaloua@schwelmer-wohnen.de
Rebekka Ronsdorf	0 23 36 / 91 93 - 33	r.ronsdorf@schwelmer-wohnen.de

OBJEKT BETREUER

Oliver Häcker	0 23 36 / 91 93 - 28	o.haecker@schwelmer-wohnen.de
Stefan Weidlich	0 23 36 / 91 93 - 11	s.weidlich@schwelmer-wohnen.de

TECHNIK

Dirk Möller	0 23 36 / 91 93 - 10	d.moeller@schwelmer-wohnen.de
Annette Hasenack	0 23 36 / 91 93 - 22	a.hasenack@schwelmer-wohnen.de
Markus Lisowski	0 23 36 / 91 93 - 80	m.lisowski@schwelmer-wohnen.de
Emanuel Müller	0 23 36 / 91 93 - 21	e.mueller@schwelmer-wohnen.de
Lara Ruthenbeck	0 23 36 / 91 93 - 23	l.ruthenbeck@schwelmer-wohnen.de

MODERNISIERUNG / NEUBAU

Dragica Frank	0 23 36 / 91 93 - 29	d.frank@schwelmer-wohnen.de
Daniel Rößler	0 23 36 / 91 93 - 27	d.roessler@schwelmer-wohnen.de

REGIEBETRIEB

Carmen Hillringhaus	0 23 36 / 91 93 - 20	c.hillringhaus@schwelmer-wohnen.de
---------------------	----------------------	------------------------------------